

Leseprobe

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2017
23. Jahrgang

Deutschland und die USA
im Vor- und Nachmärz
Politik – Literatur – Wissenschaft

herausgegeben
von
Birgit Bublies-Godau und Anne Meyer-Eisenhut

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: www.vormaerz.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1
mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2018
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, geisterwort.de
Druck: MAJUSKEL MEDIENPRODUKTION GMBH, Wetzlar
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1298-0
www.aisthesis.de

Inhalt

I. Schwerpunktthema: Die USA im Vor- und Nachmärz

- Birgit Bublies-Godau (Bochum)/Anne Meyer-Eisenhut (Wuppertal)*
Verfassung, Recht, Demokratie und Freiheit.
Die Vereinigten Staaten von Amerika als Modell, Ideal, Bild
und Vorstellung. Einleitung 11
- I.1 Die Auseinandersetzung mit Amerika in Politik, Gesellschaft,
Wissenschaft und Kultur und die Folgen*
- Willi Kulke (Lage/Detmold)*
Aus Lippe und Westfalen nach Amerika 65
- Harald Lönnecker (Koblenz/Chemnitz)*
„Überall, wohin ich ging, fand ich stets auch gute
alte Freunde ...“.
Akademische Netzwerke zwischen Deutschland und den USA
ca. 1819/20-1850 83
- Ladislau Ludescher (Heidelberg)*
„Ein Werk, das für die Jahrhunderte bestimmt ist [...]“.
Die Erinnerung an die Amerikanische Revolution in der Literatur
des Vor- und Nachmärz 129
- Thomas Giese (Düsseldorf)*
Die Amerikabilder Emanuel Leutzes im Kontext
von Bildern, Versen und Texten der Zeit 163
- I.2 Deutsche Biographien zwischen reiner Imagination, tatsächlichem
Aufbruch und neuen Lebenswegen dies- und jenseits des Atlantiks*
- Marion Freund (Bonn)*
Progressive Emanzipation – Bildungspolitische Innovation
– Journalistisch-literarische Renovation.
Mathilde Franziska Annekes Leben und Wirken in den USA 207

Astrid Haas (Bielefeld)
Prairie Promises, Lone Star Limits.
Depictions of Texas in German Travelogues from 1830-1860 235

Wilfried Sauter (Essen)
Die Imagination der Freiheit.
Transatlantische Lieder des Literaten August Peters und sein Bild
der Vereinigten Staaten 255

Uwe Zemke (Leeds)
Travel through time on Highway 49!
Auf den Spuren Georg Weerths während des kalifornischen
Goldrauschs 277

*I.3. Transatlantischer Kulturaustausch? Deutsch-amerikanische
Wahrnehmungen in Presse und Literatur und die Konstruktion
nationaler Mythen und Identitäten*

Alexander Ritter (Hamburg)
Kontroversen über Nationalliteratur, Copyright, Piracy und kapitalistischen Buchmarkt in der US-Öffentlichkeit der 1840er Jahre.
Der Fall des Erfolgsautors *Seatsfield* (Charles *Sealsfield*) und
hero of American literature im Zentrum des Konfliktfeldes 305

Sigrid Thielking (Hannover)
Amerika, Preußen und das legendär Lugubre.
Vormärz- und Nachmärz-Spuren im Poetischen Realismus
am Beispiel von Theodor Fontanes Roman *Quitt* 331

Christin Hansen (Regensburg)
Die Konstruktion des (deutschen) Indianers 355

II. Weitere Beiträge

Laura Nippel (Berlin)
Parlamentarische Öffentlichkeit in Baden und Preußen im Vormärz 379

III. Rezensionen

Rolf Hosfeld: Heinrich Heine. Die Erfindung des europäischen Intellektuellen (von Hermann-Peter Eberlein)	397
Peter Hasubek: Carl Leberecht Immermann. Eine Biographie (von Joseph A. Kruse)	400
Veronica Butler: The Analyst of Manners, Money and Masks: August Lewald in the Vormärz (von Andrew Cusack)	407
„Ein Leben auf dem Papier“ Fanny Lewald und Adolf Stahr. Der Briefwechsel 1846 bis 1852. Band 3: 1850-1852. Herausgegeben und kommentiert von Gabriele Schneider und Renate Sternagel (von Joseph A. Kruse)	410
Corinna Meinold: Der Fall als Schreibweise zwischen Literatur und Wissen. Normalisierung in Karl Gutzkows „Unterhaltungen am häuslichen Herd“ (von Antonia Villinger)	418
Patrick Eiden-Offe: Die Poesie der Klasse. Romantischer Antikapitalismus und die Erfindung des Proletariats (von Katharina Grabbe)	421
Philipp Erbentraut: Theorie und Soziologie der politischen Parteien im deutschen Vormärz 1815-1848 (von Gregor Ritschel)	425
Klaus Seidl: „Gesetzliche Revolution“ im Schatten der Gewalt. Die politische Kultur der Reichsverfassungskampagne in Bayern 1849 (von Sandra Markewitz)	429

IV. Mitteilungen

Personalia	439
Aufruf zur Mitarbeit	440

Birgit Bublies-Godau (Bochum) / Anne Meyer-Eisenhut (Wuppertal)

Verfassung, Recht, Demokratie und Freiheit

Die Vereinigten Staaten von Amerika als Modell, Ideal, Bild und Vorstellung

1. Einführung in das Thema und Anknüpfungspunkte in der Forschung

Die USA – Terra incognita für die meisten Europäer im frühen und mittleren 19. Jahrhundert – spielten als Modell staatswissenschaftlichen, verfassungsrechtlichen und politischen Denkens bei den Vertretern und Verteidigern der monarchischen Herrschaft und ihres Machtgefüges genauso wie bei den Anführern und Anhängern gemäßiger und radikaler Reform-, Oppositions- und Widerstandsbewegungen, aber auch an deutschen Universitäten und Akademien, in literarischen und philosophischen Zirkeln, in Unternehmer- und Verlegerkreisen, Künstlerbünden und der medialen Öffentlichkeit eine zentrale Rolle. Zugleich stellte die Neue Welt ein Sehnsuchtsziel für Freiheitsliebende, politische Flüchtlinge, Auswanderungswillige und Wirtschaftsmigranten, aber auch bisweilen die gefürchtete Endstation für verbannte Gefangene dar: Das Spektrum der Funktionen, Aufgaben, Bilder und Vorstellungen ist breit, das die Vereinigten Staaten von Amerika in der Wahrnehmung der Zeitgenossen im Vor- und Nachmärz einnahmen und das ihnen zugeschrieben wurde – nicht zuletzt auch in der (Emigrations-)Literatur. Gerade die repressive, restaurative Politik in Europa und hier vor allem in den Einzelstaaten des Deutschen Bundes bildete für viele unter Verfolgungsmaßnahmen und Zensurbedingungen arbeitende und leidende Oppositionelle, Intellektuelle, Gelehrte und Kulturschaffende den Ausgangspunkt für ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Verfassungs-, Regierungs- und Gesellschaftssystem der USA und den dort, wie es scheint, ohne Probleme vertretenen und verwirklichten Ideen von Freiheit, Demokratie, Recht, Föderalismus, Republik und Revolution und inspirierten sie gleichzeitig zu einer umfassenden künstlerischen und wissenschaftlichen Beschäftigung mit den jenseits des Atlantiks vorgefundenen und noch näher zu erkundenden Kulturen, Sprachen und Landschaften. Diese waren – ebenso wie die Ur-Einwohner, die Native Americans, und die als fremdartig empfundene

afro-amerikanische Bevölkerung oder das Leben in den von Deutschen dominierten Siedlungsgebieten und Stadtteilen – häufig Gegenstand von wissenschaftlichen Abhandlungen, länderkundlichen Studien, Reiseberichten, Auswanderungsratgebern, Lebenserinnerungen und autobiographisch fundierten Werken, historischen Romanen und Erzählungen sowie von journalistischen Reportagen.

Von der vielfältigen Auseinandersetzung mit den USA im Vor- und Nachmärz unter fortschrittlich, liberal, demokratisch und frühsozialistisch, aber auch ultrakonservativ und reaktionär gesinnten Historikern, Juristen, Politikern, Staatswissenschaftlern, Publizisten, Theologen und ersten Emigranten – Befürwortern wie Gegnern der Amerikanischen Revolution und Verfassung – zeugen etwa die ganz unterschiedlichen Schriften von Gottfried Duden (1785-1855), Georg Heinrich Engelhard (1798-1875), Carl Ferdinand Julius Fröbel (1805-1893), Heinrich Ludwig Lambert Gall (1791-1863), Friedrich von Gentz (1764-1832), Francis Joseph Grund (1804 oder 1805?-1863), Karl (Peter) Heinzen (1809-1880), Johann Georg Hülsemann (1799-1863), Robert von Mohl (1799-1875), Ludewig Gottlieb Karl Nauwerck (1810-1891), Karl Heinrich Ludwig Pölitz (1772-1838), Friedrich Schmidt (?) und Konrad Georg Friedrich Elias von Schmidt-Phiseldeck (1770-1832).¹ Auch wurden durch frühe politische Flüchtlinge der 1820er

1 Als ausgewählte Beispiele für die Abhandlungen, Bücher und Schriften der hier erwähnten historischen Persönlichkeiten können u. a. genannt werden: Gottfried Duden: Bericht über eine Reise nach den westlichen Staaten Nordamerikas und einen mehrjährigen Aufenthalt am Missouri in den Jahren 1824 bis 1827, Elberfeld: S. Lucas 1829; ders.: Europa und Deutschland von Nordamerika aus betrachtet oder: Die europäische Entwicklung im 19ten Jahrhundert in Bezug auf die Lage der Deutschen, nach einer Prüfung im innern Nordamerika. 2 Bde., Bonn: E. Weber 1833-1835; Georg Heinrich Engelhard: Die Verfassungen der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Aus dem Englischen übersetzt von dems. 2 Theile, Frankfurt a. M.: Johann David Sauerländer 1834; Julius Fröbel: Aus Amerika. Erfahrungen, Reisen und Studien. 2 Bde., Leipzig: Dyk'sche Buchhandlung 1857/58; ders.: Die deutsche Auswanderung und ihre culturhistorische Bedeutung. Fünfzehn Briefe an den Herausgeber der Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung, Leipzig: Franz Wagner 1858; ders.: Amerika, Europa und die politischen Gesichtspunkte der Gegenwart, Berlin: Julius Springer 1859; ders.: Lebensschicksale eines Achtundvierzigers in der Alten und Neuen Welt. Bearb. von Wilhard Grünewald, Heidenheim: Heidenheimer Verlagsanstalt 1971, Erstausgabe unter dem Titel: Ein Lebenslauf. Aufzeichnungen, Erinnerungen,

und 1830er Jahre, darunter Karl Theodor Christian Friedrich (Charles) Follen (1796-1840) und Daniel Friedrich List (1789-1846)², Amerikabilder in die zeitgenössischen politischen Diskurse eingebracht.

Bekenntnisse. 2 Bde., Stuttgart: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1890/91; Ludwig Gall: Meine Auswanderung nach den Vereinigten-Staaten von Nord-Amerika im Frühjahr 1819 und meine Rückkehr nach der Heimath im Winter 1820. 2 Bde., Trier: F. A. Gall 1822; Friedrich von Gentz: Der Ursprung und die Grundsätze der Amerikanischen Revolution, verglichen mit dem Ursprung und den Grundsätzen der Französischen. In: Historisches Journal 2 (1800), eine Neuauflage ist unter dem Titel erschienen: ders.: The Origin and Principles of the American Revolution, Compared with the Origin and Principles of the French Revolution. Translated by John Quincy Adams in the year 1800. Edited and with an Introduction by Peter Koslowski, Indianapolis: Liberty Fund 2009; Francis J. Grund: Die Americaner in ihren moralischen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen, Stuttgart/Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1837; ders.: Die Aristokratie in Amerika: Aus dem Tagebuch eines deutschen Edelmanns. 2 Bde., Stuttgart/Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1839; ders.: Handbuch und Wegweiser für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Texas, Stuttgart/Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1843/46; Karl Heinzen: Erlebtes. Erster Theil: Vor meiner Exilierung. Zweiter Theil: Nach meiner Exilierung, Boston: Selbstverlag 1864/74; ders.: Teutscher Radikalismus in America. Ausgewählte Vorträge. Hrsg. von dem „Verein zur Verbreitung radikaler Prinzipien“, o. O. 1867; Johann Georg Hülsemann: Geschichte der Demokratie in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1823; Robert von Mohl: Das Bundes-Staatsrecht der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Erste Abtheilung: Verfassungs-Recht, Stuttgart/Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1824; Karl Nauwerck: Die deutsche Reichsverfassung, verglichen mit der schweizerischen und amerikanischen Bundesverfassung und mit der sogenannten Dreikönigs-Verfassung. In: Deutsche Monatsschrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und Leben. Stuttgart, Jg. 1850, H. 1, S. 26-46; K(arl) H(einrich) L(udwig) Pölitz (Hrsg.): Die europäischen Verfassungen seit 1789 bis auf die neueste Zeit. Mit geschichtlichen Erläuterungen und Einleitungen. 4 Bde. Zweite neugeordnete, berichtigte u. erg. Aufl., Leipzig: F. A. Brockhaus 1832-1847, Neuauflage, Hildesheim: Olms 1999; Friedrich Schmidt: Versuch über den politischen Zustand der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 2 Bde., Stuttgart/Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1822; Konrad F. von Schmidt-Phiseldeck: Europa und Amerika oder die künftigen Verhältnisse der civilisirten Welt, Kopenhagen: F. Brummer 1820.

2 Zu Karl Follen und Friedrich List vgl. u. a.: Frank Mehring: Karl/Charles Follen. Deutsch-Amerikanischer Freiheitskämpfer. Eine Biographie (Studio Giessensia,

So waren die Vereinigten Staaten in diversen Medien präsent, als spekulativer Gegenentwurf zum Bestehenden, namentlich des ersehnten, auf Volkssouveränität gegründeten Verfassungsstaates, ebenso wie als nicht übertragbares nordamerikanisches Experiment, das für die deutschen Verhält-

Bd. 12), Gießen: Ferber'sche Universitätsbuchhandlung 2004; ders. (Hrsg.): *Between Natives and Foreigners. Selected Writings of Karl/Charles Follen (1796-1840)*. Edited with an Introduction (New Directions in German-American Studies, Vol. 4), New York u.a.: Peter Lang 2007; Stadt Reutlingen/Heimatmuseum/Stadtarchiv (Hrsg.): *Friedrich List und seine Zeit: Nationalökonom, Eisenbahnpionier, Politiker, Publizist, 1789-1846*. Katalog und Ausstellung zum 200. Geburtstag. Bearb. von Heinz Alfred Gemeinhardt u. Werner Ströbele, Reutlingen: Oertel & Spörer 1989; Eugen Wendler: *Durch Wohlstand zur Freiheit. Neues zum Leben und Werk von Friedrich List*, Baden-Baden: Nomos 2004; Eckard Bolsinger: *The Foundation of Mercantile Realism: Friedrich List and the Theory of International Political Economy*. Paper to be presented at the 54th Political Studies Association Annual Conference 5-8 April 2004 – University of Lincoln, abrufbar unter: <http://www.psa.ac.uk/journals/pdf/5/2004/Bolsinger.pdf> (Zugriff am 30.04.2018); Rachid L'Aoufir: *Netzwerkbildung und Gesellschaftswandel zwischen Philadelphia, Paris und Leipzig. Friedrich Lists (1789-1846) Denken und Wirken im Exil*. In: Norbert Otto Eke/Fritz Wahrenburg (Hrsg.): *Vormärz und Exil – Vormärz im Exil (Jahrbuch Forum Vormärz Forschung 2004, Bd. 10)*, Bielefeld: Aisthesis 2005, S. 31-86; *Friedrich List: Mittheilungen aus Nord-Amerika*, Hamburg: Hoffmann und Campe 1829; ders.: *Grundlinien einer politischen Ökonomie und andere Beiträge der amerikanischen Zeit 1825-1832*. In: ders.: *Schriften, Reden, Briefe*. Hrsg. von Erwin von Beckerath, Friedrich Lenz, Edgar Salin u. a., 10 Bde., Berlin: Reimer Hobbing 1927-1933 u. 1936, hier Bd. 2 hrsg. von William F. Notz, 1931. Zu den frühen politischen Flüchtlingen und ihrem Exil in den USA vgl.: Jörg Nagler: *Politisches Exil in den USA zur Zeit des Vormärz und der Revolution von 1848/49*. In: Jürgen Elvert/Michael Salewski (Hrsg.): *Deutschland und der Westen im 19. und 20. Jahrhundert. Teil 1: Transatlantische Beziehungen (Historische Mitteilungen. Beih., Bd. 7)*, Stuttgart: Franz Steiner 1993, S. 267-293; Herbert Reiter: *Politisches Asyl im 19. Jahrhundert. Die deutschen politischen Flüchtlinge des Vormärz und der Revolution von 1848/49 in Europa und den USA (Historische Forschungen, Bd. 47)*, Berlin: Duncker & Humblot 1992; Eike Wolgast: *Demokratische Gegeneliten in der amerikanischen Emigration: Politisch motivierte Auswanderung aus Deutschland nach 1819, 1832/33, 1849 und 1878*. In: Manfred Berg/Philipp Gassert (Hrsg.): *Deutschland und die USA in der Internationalen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Festschrift für Detlef Junker (Transatlantische Historische Studien, Bd. 19)*, Stuttgart: Franz Steiner 2004, S. 195-217.

nisse als nicht passend und undurchführbar abgelehnt wurde, oder später als konkretes Asyl- und Aufnahmeland für die „48er“ bzw. *Forty-Eighters*, wie diese Gruppe von Einwanderern in den USA genannt wird³: Nach dem

3 Die Angaben in diesem und im folgenden Abschnitt basieren auf Ergebnissen und Erkenntnissen aus der Forschungsliteratur zu den „Forty-Eighters“, exemplarisch sei dafür hingewiesen auf die Arbeiten von: Charlotte L. Brancaforte (Hrsg.): *The German Forty-Eighters in the United States*, New York/Bern u. a.: Peter Lang 1989; Eitel Wolf Dobert: *Deutsche Demokraten in Amerika. Die Achtundvierziger und ihre Schriften*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1958; Alfred Georg Frei/Steven Rowan: „Latin Farmers“ und „Forty-Eighters“. *Die Auswanderung der badischen Revolutionäre in die USA*. In: *Badisches Landesmuseum Karlsruhe* (Hrsg.): *1848/49. Revolution der deutschen Demokraten in Baden*. Landesausstellung im Karlsruher Schloß vom 28.02.-02.08.1998. Katalog. Red.: Harald Siebenmorgen, Jutta Dresch, Alfred Georg Frei u. a., Baden-Baden: Nomos 1998, S. 435 (hier zit. die Zahlen der Auswanderer aus Baden); Wolfgang Hochbruck/Erich Bachteler/Henning Zinne (Hrsg.): *Achtundvierziger. Forty-Eighters. Die deutsche Revolution von 1848/49, die Vereinigten Staaten und der amerikanische Bürgerkrieg*, Münster: Westfälisches Dampfboot 2000; Walter D. Kamphoefner: *Dreissiger and Forty-Eighters: The Political Influence of two Generations of German Political Exiles*. In: Hans Louis Trefousse (Hrsg.): *Germany and America: Essays on Problems of International Relations and Immigration* (Brooklyn College Studies/Atlantic Studies on Society in Change, Nr. 21), New York: Brooklyn College Press 1980, S. 89-102; Michael Kuckenberg/Wilfried Setzler/Bernd Jürgen Warnecken: *Von wegen gescheitert*. In: dies. (Hrsg.): *Tübinger Revolten. 1848 und 1968*. Ausstellung im Stadtmuseum Tübingen vom 3. März – 3. Juni 2018. Katalog. Unter Mitarbeit von Lena Hauser, Regina Keyler u. a. („Tübinger Kataloge“, Nr. 106), Tübingen: Universitätsstadt Tübingen/Stadtmuseum 2018, S. 181-189, hier S. 184 (zit. die Zahlen der Auswanderer aus Württemberg); Daniel Nagel: *Von republikanischen Deutschen zu deutsch-amerikanischen Republikanern: Ein Beitrag zum Identitätswandel der deutschen Achtundvierziger in den Vereinigten Staaten 1850-1861* (Amerikastudien/American Studies, Bd. 59), St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag 2012; Jörg Nagler: „Ubi libertas, ibi patria“ – *Deutsche Demokraten im Exil. Die politische Tätigkeit der Achtundvierziger in den USA*. In: Alfred Georg Frei (Hrsg.): *Friedrich Hecker in den USA. Eine deutsch-amerikanische Spurensicherung*, Konstanz: Stadler 1993, S. 61-71 (hier im Titel zit. das Motto der Auswanderer); Wolfram Siemann: *Asyl, Exil und Emigration der 1848er*. In: Dieter Langewiesche (Hrsg.): *Demokratiebewegung und Revolution 1847 bis 1849. Internationale Aspekte und europäische Verbindungen*, Karlsruhe: G. Braun 1998, S. 70-91; Carl Wittke: *Refugees of Revolution. The German Forty-Eighters in America*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press

Scheitern der Revolution, spätestens ab Mitte 1849, erfolgte eine bis dahin nicht gekannte Auswanderungswelle aus Europa, insbesondere aus den Staaten des Deutschen Bundes – allen voran aus Preußen, Österreich, Sachsen, der Pfalz, Baden, Württemberg und Bayern –, aber auch aus den polnischen Provinzen, aus Ungarn, den italienischen Fürstentümern und anderen Ländern. Unter anderem aus dem Großherzogtum Baden sind in den Jahren nach der Revolution rund 80.000 Menschen in die Vereinigten Staaten ausgewandert, aus dem Königreich Württemberg stieg die Zahl der Auswanderer von 1849 bis 1852 sogar von etwa 60.000 auf rund 145.000 Personen pro Jahr. Bei den meisten Emigranten standen wirtschaftliche Gründe im Vordergrund, sie alle hatten infolge der Revolution ganz generell ihre Beschäftigungen verloren, hatten wegen starker Umsatzeinbußen oder mehrerer Missernten ihre Geschäfte, Betriebe und Höfe aufgeben müssen, waren als kritische Geister und politische Oppositionelle aus ihren öffentlichen Ämtern entfernt worden oder hatten ihre Berufstätigkeit zugunsten eines zeitweiligen Engagements in den neu zusammengesetzten revolutionären Parlamenten, Regierungen und Redaktionen zurückgestellt. Doch auch die zahlreichen strafrechtlichen Verfahren und öffentlichen Kampagnen förderten die Auswanderung.

In der politisch angespannten Situation der nachrevolutionären Epoche wurden die Vereinigten Staaten für diverse Gruppierungen im deutschsprachigen, aber auch gesamteuropäischen Raum zum wohl wichtigsten Zielpunkt und oftmals auch einzigen Zufluchtsort. Denn vor allem die in den bürgerlich-demokratischen Revolutionen von 1848/49 aktiv gewordenen Linksliberalen, Demokraten, Republikaner und Sozialisten gehörten nach der endgültigen Niederschlagung aller revolutionären Aktivitäten in vielen europäischen Staaten und gerade in den deutschen Ländern zu den politisch Verfolgten, denen in ihrer Heimat neben verschiedenen Unterdrückungsmaßnahmen und dem totalen Vermögensverlust auch schwere Strafen – vom Zuchthaus bis hin zur Todesstrafe – drohten und die sich deshalb gezwungen sahen, aus Europa zu fliehen. Sie fanden oftmals in Übersee Aufnahme und Asyl. Die Bedeutung des Exils und das Leben in der Neuen Welt wandelten sich für viele politische Flüchtlinge im Laufe der Zeit, insbesondere mit einer neu angenommenen Staatsbürgerschaft konnte sich das Exil auf Dauer auch zu einer neuen Heimat entwickeln. Weltweit gehörten die Vereinigten

1952; Adolf Eduard Zucker (Hrsg.): *The Forty-Eighters. Political Refugees of the German Revolution of 1848*, New York: Columbia University Press 1950.

Staaten von Amerika Mitte des 19. Jahrhunderts zu den Ländern, etwa neben Australien, in denen es zu diesem Zeitpunkt noch keine Einwanderungsbeschränkungen gab. Ein oft beschworenes Motto dieser Auswanderergruppe lautete: *Ubi libertas, ibi patria*, zu Deutsch: „Wo die Freiheit ist, dort ist mein Vaterland.“

Jedenfalls hatten sie alle mehr oder weniger ihre Existenzgrundlage verloren, wollten jetzt jenseits des Atlantiks einen neuen Anfang unter freierlichen Bedingungen wagen, sich in den USA weiter politisch engagieren und prägten als sogenannte *Forty-Eighters* in der Folge die politische Landschaft und das kulturelle Leben in der Neuen Welt mit. Unter ihnen sind beispielsweise zu finden die Publizistin und Autorin Mathilde Franziska Anneke (1817-1884), deren 200. Geburtstag im Jahr 2017 begangen wurde⁴, der badische Vormärzpolitiker, Initiator des ersten badischen Aufstands („Heckerzuges“) und Unterstützer Abraham Lincolns (1809-1865) bei der Wahl zum US-Präsidenten Friedrich Karl Franz Hecker (1811-1881)⁵, das radikal-republikanische Publizisten-Ehepaar Gustav (auch: Gustav Karl Johann Christian von Struve, 1805-1870) und Elise Ferdinandine Amalie Struve (1824-1862)⁶, der Teilnehmer an der Reichsverfassungskampagne,

4 Die neuere Forschungsliteratur zu Mathilde Franziska Anneke wird in dem Beitrag von Marion Freund in diesem Jahrbuch, S. 207-234, näher vorgestellt.

5 Zu Friedrich Hecker vgl.: Frei: Friedrich Hecker in den USA (wie Anm. 3); Alfred Georg Frei: Der Hecker-Zug: „Hier in Frankfurt ist nichts zu machen, es gilt, in Baden loszuschlagen“. In: Badisches Landesmuseum Karlsruhe: Revolution der deutschen Demokraten in Baden (wie Anm. 3), S. 222, Sp. 2 – S. 224, Sp. 1; Sabine Freitag: Friedrich Hecker. Biographie eines Republikaners (Transatlantische Historische Studien. Veröff. des DHI Washington, D. C., Bd. 10), Stuttgart: Franz Steiner 1998; dies.: Friedrich Hecker: Der republikanische Souverän. In: dies. (Hrsg.): Die Achtundvierziger. Lebensbilder aus der deutschen Revolution 1848/49, München: C. H. Beck 1998, S. 45-62; Friedrich Hecker: Aus den Reden und Vorlesungen (1872). Ausgewählt und mit einem Nachwort hrsg. von Helmut Bender (Badische Reihe, Bd. 15), Waldkirch: Waldkircher Verlagsgesellschaft 1985.

6 Zu Gustav und Amalie Struve vgl.: Alfred Georg Frei/Anne Ziegenbein: Gustav Struve und die zweite republikanische „Schilderhebung“ im September 1848. In: Badisches Landesmuseum Karlsruhe: Revolution der deutschen Demokraten in Baden (wie Anm. 3), S. 249-250, Sp. 1; Ansgar Reiß: Radikalismus und Exil. Gustav Struve und die Demokratie in Deutschland und Amerika (Transatlantische Historische Studien. Veröff. des DHI Washington, D. C., Bd. 15), Stuttgart: Franz Steiner 2004; ders.: Zwischen Revolution und Bürgerkrieg. Amalie und

Befreier von Johann Gottfried Kinkel (1815-1882) aus dem Zuchthaus Spandau und spätere Secretary of the Interior der USA Carl Schurz (1829-1906)⁷ oder der sozialistische Arbeiterführer Wilhelm Christian Weitling (1808-1871)⁸, der, ähnlich wie andere frühsozialistische Theoretiker aus

Gustav Struve im nordamerikanischen Exil. In: Hochbruck/Bachteler/Zinne: Achtundvierziger. Forty-Eighter (wie Anm. 3), S. 71-84; ders.: Der Revolutionär als Geschichtsschreiber: Gustav Struves „Weltgeschichte in neun Büchern“. In: Norbert Otto Eke/Renate Werner (Hrsg.): Vormärz – Nachmärz. Bruch oder Kontinuität? (Vormärz-Studien, Bd. 5), Bielefeld: Aisthesis 2000, S. 139-157; Marion Freund: Amalie Struve (1824-1862). Revolutionärin und Schriftstellerin – ihr doppelter Kampf um Freiheits- und Frauenrechte. In: Helmut Bleiber/Susanne Schötz/Walter Schmidt (Hrsg.): Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/49. Bd. 2, Berlin: Fides 2007, S. 689-732; Irma Traud Götz von Olenhusen: Gustav Struve – Amalie Struve: Wohlstand, Bildung und Freiheit für alle. In: Freitag: Die Achtundvierziger (wie Anm. 5), S. 63-80; Monica Marcello-Müller (Hrsg.): Frauenrechte sind Menschenrechte! Schriften der Lehrerin, Revolutionärin und Literatin Amalie Struve. Mit einem Geleitwort von Hans Fenske (Frauen in Geschichte und Gesellschaft, Bd. 37), Herbolzheim: Centaurus 2002; Gustav Struve: Diesseits und Jenseits des Oceans. Zwanglose Hefte zur Vermittlung der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland. 1.-4. Heft, Coburg 1863/64.

- 7 Zu Carl Schurz vgl.: Carl Schurz: Lebenserinnerungen. 3 Bde., Berlin: Georg Reimer 1906/07 u. 1912; ders.: Lebenserinnerungen. Neuauflage. Hrsg. von Daniel Göske. Mit einem Essay von Uwe Timm, Göttingen: Wallstein 2015; Rudolf Geiger: Der deutsche Amerikaner. Carl Schurz – Vom deutschen Revolutionär zum amerikanischen Staatsmann, Gernsbach: Casimir Katz 2007; Wolfgang Hochbruck/Aynur Erdogan: Carl Schurz (Broschüre hrsg. vom Carl-Schurz-Haus/Deutsch-Amerikanischen Institut e. V. u. dem Förderverein der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte), Freiburg i. Br./Rastatt 2012; Walter Kessler: Carl Schurz. Kampf, Exil und Karriere, Köln: Greven 2006; Christian Reinicke: Carl Schurz (1829-1906). In: Ottfried Dascher/Everhard Kleinertz (Hrsg.): Petitionen und Barrikaden. Rheinische Revolutionen 1848/49, Münster: Aschendorff 1998, S. 290-292; Hans Louis Trefousse: Carl Schurz. A Biography, New York: Fordham University Press 1998 (Erstdr. 1982).
- 8 Zu Wilhelm Weitling vgl.: Waltraud Seidel-Höppner: Wilhelm Weitling (1808-1871). Eine politische Biographie. 2 Teile, Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang 2014; dies.: Der liberale Selbstbetrug. Zum 200. Geburtstag Wilhelm Weitlings. In: Die Zeit (9. Oktober 2008), S. 110; Hans-Arthur Marsiske: Eine Republik der Arbeiter ist möglich – Der Beitrag Wilhelm Weitlings zur Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika, 1846-1856 (Forschungsberichte des

Westeuropa in den von ihnen in einzelnen US-Staaten mitbegründeten Auswandererkolonien, eine neue Gesellschaftsordnung nach seinen weltanschaulichen Vorstellungen umzusetzen versuchte. Literarisch beeinflussten unter anderem Georg Fein (1803-1869), Dorothea Friederica Henrietta (Henriette) Frölich geb. Rauthe (1768-1833), Friedrich Gerstäcker (1816-1872), Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), Ferdinand Kürnberger (1821-1879), Nikolaus Lenau (eigentlich: Nikolaus Franz Niembsch, seit 1820: Edler von Strehlenau, 1802-1850), Charles Sealsfield (eigentlich: Carl Anton Postl, 1793-1864) und Friedrich Armand Strubberg (1806-1889) das Bild der USA im Vor- und Nachmärz.⁹

Hamburger Instituts für Sozialforschung, Bd. 5), Hamburg: Hamburger Edition 1990; Jakob Rokitjanski/Waltraud Seidel-Höppner: Wilhelm Weitlings autobiographische Aufzeichnungen 1858-1870 (Erstveröffentlichung). In: Jahrbuch für Geschichte 38 (1989); Wilhelm Weitling (Hrsg./Red.): Die Republik der Arbeiter. Centralblatt der Propaganda für die Verbrüderung der Arbeiter. Jg. 1-6, New York 1850-1855; Neudr. unter dem Titel: ders.: Die Republik der Arbeiter und die Polemiken gegen Marx (1850-1855). Mit neu erstelltem Inhaltsverzeichnis u. einer ausführlichen Einleitung von Gian Mario Bravo, Vaduz/Liechtenstein: Topos 1979.

- 9 Zu den literarischen Werken der genannten Autoren mit Amerika-Bezug vgl. Georg Fein: Jesuiten-Pillen. Worte der Warnung gegen pfäffische Finsterlinge (Vorträge, September bis November 1847), Cincinnati: Molitor 1847, Fortsetzung einer Reihe von zwölf Vorträgen, die Fein unter dem Titel „Fortschritte der Freiheitsbewegungen in Deutschland seit 1830“ von Januar bis April 1847 in Philadelphia gehalten hatte; Jerta (Pseudonym für Henriette Frölich): Virginia oder Die Kolonie von Kentucky. Mehr Wahrheit als Deutung. 2 Theile (Briefroman), Berlin: August Rücker (1819, vordatiert auf) 1820, Neuausgabe: Vollständiger, durchgesehener Neusatz mit einer Biographie der Autorin bearb. u. eingerichtet von Michael Holzinger. 4. Aufl., Berlin: Edition Holzinger 2015; Johann Wolfgang von Goethe: Den Vereinigten Staaten. Zahme Xenien IX. In: ders.: Nachgelassene Werke. 16. Bd., Stuttgart/Tübingen: Cotta 1842, S. 96, wiederabgedr. in: ders.: Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche. I. Abteilung, Bde. 1 u. 2, hier Bd. 2: Gedichte 1830-1832. Die Frankfurter Ausgabe. Hrsg. von Karl Eibl (Bibliothek deutscher Klassiker, Bd. 34), Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1988, S. 739-741; Ferdinand Kürnberger: Der Amerika-Müde. Amerikanisches Kulturbild, Frankfurt a. M.: Meidinger Sohn & Cie 1855; Nikolaus Lenau: Abschied. Lied eines Auswanderers, o. O. 1823; ders.: Das amerikanische Abenteuer, o. O. 1832/33, wiederabgedr. in: Nikolaus Lenau: Sämtliche Werke. Briefe. Hrsg. von Hermann Engelhard, Stuttgart: Cotta Nachf. 1959; ders.: Die drei

Bereits im Vormärz waren andere Exilanten unfreiwillig in die USA gekommen: So verbannte die Stadt Frankfurt am Main 1838/39 Gefangene in die Vereinigten Staaten, die österreichische Habsburgermonarchie schob zwischen 1833 und 1837 Flüchtlinge und politisch Missliebige dorthin ab, darunter auch den schon erwähnten politischen Publizisten Georg Fein, der 1846 auf Weisung Metternichs (eigentlich: Graf, seit 1813: Fürst Clemens Wenceslaus Nepomuk Lothar von Metternich-Winneburg zu Beilstein, 1773-1859) in die USA deportiert wurde.¹⁰ Eine wesentliche Rolle spielten dabei sowohl die Asyl- und Einwanderungsgesetzgebung in den USA als auch die Flüchtlings- und Auswanderungspolitik der jeweiligen Staaten in der Alten Welt. Diese ließen sowohl die Auswanderungswilligen als auch die politisch missliebigen und in Ungnade gefallenen Bürger oftmals gern ziehen, diente dies doch der System- und Herrschaftsstabilisierung im eigenen Land. Schließlich konnte man sich auf diese Weise zum einen etlicher Angehöriger der Unterschichten entledigen und damit die Kassen der staatlichen Armenunterstützung entlasten, und zum anderen schob man zugleich zahlreiche verurteilte Revolutionäre ab. In diesem Zusammenhang dürfen jedoch auch die wirtschaftlichen Probleme in Deutschland und Europa nicht vergessen werden, die gleichfalls zur Auswanderung führten, etwa der schlesische Weberaufstand 1844, der von einer schweren Krise im Handwerk zeugte, sowie die Agrarkrise 1845-47 und die daraus resultierende Gewerbekrise 1847/48.

Hatten sich die Auswanderungswilligen einmal für eine Flucht und Auswanderung entschieden, so führte der Fluchtweg von Süddeutschland aus

Indianer, o. O. 1834, wiederabgedr. in: ders.: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Bd. 1: Gedichte bis 1834. Hrsg. von Helmut Brandt u.a. im Auftrag der Internationalen Lenau-Gesellschaft, Stuttgart/Wien: Klett-Cotta/Österreichischer Bundesverlag 1995, S. 328-329. Zu den literarischen Arbeiten über die Vereinigten Staaten von Charles Sealsfield, Friedrich Gerstäcker und Friedrich Armand Strubberg vgl. die Beiträge von Alexander Ritter und Christin Hansen in diesem Jahrbuch, S. 305-330 u. S. 355-376.

10 Zur Verbannung und Abschiebung von Gefangenen und Oppositionellen siehe: Ulrich Klemke: „Eine Anzahl überflüssiger Menschen“. Die Exilierung politischer Straftäter nach Übersee. Vormärz und Revolution 1848/49 (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 591), Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang 1994. Zu Georg Feins Abschiebung in die USA wie zu seiner Exilzeit überhaupt siehe bislang vor allem: Dieter Lent: Findbuch zum Bestand Nachlaß des Demokraten Georg Fein (1803-1869) sowie Familie Fein (1737-) ca. 1772-1924, Wolfenbüttel: Niedersächsische Archivverwaltung 1991, hier S. 49f. u. 79f.

in der Regel zunächst in die Schweiz. Von dort ging es dann weiter nach Frankreich und England, ehe sich die politischen Flüchtlinge in den großen Überseehäfen dieser Länder, beispielsweise in Le Havre, Cherbourg oder Liverpool, in die USA einschifften; andere Auswanderungswillige und Wirtschaftsmigranten wählten eher deutsche Häfen wie Hamburg und Bremen als Ausgangspunkte für ihre Überfahrt. Die Kosten für die Passage wie auch für einen ersten Unterhalt wurden dabei oft von den deutschen Staaten selbst getragen. Den prominenten Achtundvierzigern unter den politischen Flüchtlingen schlug in den Vereinigten Staaten eine Welle der Begeisterung und Zustimmung entgegen, wofür besonders die Person Friedrich Heckers steht: Da seine Auswanderungspläne schon seit Längerem bekannt waren, wurde er bei seiner Ankunft in New York mit Jubel empfangen und von den Spitzen der städtischen Behörden zum Empfang ins Rathaus gebeten. Wie viele deutsche Emigranten nach ihrer endgültigen Niederlassung und Ansiedlung arbeitete auch Hecker in der Landwirtschaft, er betrieb eine Farm in Belleville, südöstlich von St. Louis im US-Staat Illinois, und baute dort Wein an. Obwohl es in den USA ein Überangebot an deutschen, humanistisch gebildeten Akademikern und Intellektuellen gab, suchten viele der emigrierten Staatsrechtler, Rechtsanwälte, Journalisten, Schriftsteller, (Hochschul-)Lehrer, Ärzte, Theologen, ersten Naturwissenschaftler und Ingenieure eine Chance zur Berufsausübung in den größeren US-Städten wie New York, Chicago, Milwaukee und Cincinnati, die sich alsbald zu Zentren der deutschen Einwanderung in jener Zeit entwickelten.

Die Beziehungen deutscher Flüchtlinge und Auswanderer zu den USA sind folglich im Vor- und Nachmärz außerordentlich vielgestaltig und durch diverse Umstände – soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche – bestimmt. Einige wichtige Studien, darunter ideen- und politik-, rechts- und verfassungshistorische ebenso wie rezeptions- und wissenschaftsgeschichtliche, philologische und biographische, liegen bereits vor – etwa von Klaus von Beyme, Charlotte L. Brancaforte, Wilfried Brauner, Volker Depkat, Horst Dippel, Eckhart G. Franz, Sabine Freitag, Jürgen Heideking, Wolfgang Helbich, Wolfgang Hochbruck, Hartmut Kaelble, Charlotte A. Lerg, Günter Moltmann, Daniel Nagel, Ansgar Reiß, Herbert Reiter, Hans Louis Trefousse, Hermann Wellenreuther, Carl Wittke u. a.¹¹ Hinweise für die

11 Mit Blick auf den historischen Schwerpunkt seien an dieser Stelle aus der vielfältigen Forschungsliteratur einige ausgewählte Studien und Werke genannt, neben den bereits erwähnten in Anm. 2, 3, 5, 6, 7 und 10 auch: Willi Paul

Adams (Hrsg.): Die deutschsprachige Auswanderung in die Vereinigten Staaten. Berichte über Forschungsstand und Quellenbestände (John F. Kennedy Institut für Nordamerikastudien. Materialien, Bd. 14), Berlin: Freie Universität Berlin 1980; Erich Angermann: Der deutsche Frühkonstitutionalismus und das amerikanische Vorbild. In: *Historische Zeitschrift* 219 (1974), S. 1-32; Klaus-J. Bade: From Emigration to Immigration: The German Experience in the Nineteenth and Twentieth Centuries. In: *Central European History* 28 (1995), S. 507-536; Klaus von Beyme: Vorbild Amerika? Der Einfluss der amerikanischen Demokratie in der Welt, München/Zürich: Piper 1986; Wilfried Brauner (Hrsg.): Grundlagen transatlantischer Rechtsbeziehungen im 18. und 19. Jahrhundert, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 1991; Volker Depkat: Amerikabilder in politischen Diskursen. *Deutsche Zeitschriften von 1789 bis 1830* (Sprache und Geschichte, Bd. 24), Stuttgart: Klett-Cotta 1998; Horst Dippel: Die amerikanische Verfassung in Deutschland im 19. Jahrhundert. Das Dilemma von Politik und Staatsrecht, Goldbach: Keip 1994; ders.: *Germany and the American Revolution 1770-1800. A Sociohistorical Investigation of Late Eighteenth-Century Political Thinking*. Translated by B. A. Uhlendorf. Foreword by R. R. Palmer (Veröff. des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Bd. 90), Wiesbaden: Franz Steiner 1978; ders.: Vorbild Amerika? Die Diskussion um die amerikanische Verfassung im Vormärz. In: Winfried Herget (Hrsg.): *Amerika: Entdeckung, Eroberung, Erfindung*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag 1995, S. 179-196; Hans Fenske: Die deutsche Auswanderung in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Öffentliche Meinung und amtliche Politik. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* (demn. GWU) 24 (1973), S. 221-236; Eckart G. Franz: Das Amerikabild der deutschen Revolution von 1848/49. Zum Problem der Übertragung gewachsener Verfassungsformen (Jahrbuch für Amerikastudien. Beih., Bd. 2), Heidelberg: C. Winter Universitätsverlag 1958; Thomas Fröschl: Rezeption und Einfluss der American Constitution in den deutschen Verfassungsdebatten 1789-1849. In: *Journal of Modern European History* 6 (2008), S. 38-57; Otto Heinrich von der Gablentz: Die politischen Theorien seit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Politische Theorien. Teil III (Die Wissenschaft von der Politik, Bd. 9). 3. Aufl., Köln/Opladen: Westdeutscher Verlag 1967; Jürgen Heideking/James A. Henretta (Hrsg.): *Republicanism and Liberalism in America and the German State, 1750-1850* (Publications of the German Historical Institute), Cambridge/Mass.: Cambridge University Press 2004; Wolfgang J. Helbich/Walter D. Kamphoefner/Ulrike Sommer (Hrsg.): *Briefe aus Amerika. Deutsche Auswanderer schreiben aus der Neuen Welt 1830-1930*, München: C. H. Beck 1988; Wolfgang J. Helbich: „Alle Menschen sind dort gleich.“ Die deutsche Amerika-Auswanderung im 19. und 20. Jahrhundert (Historisches Seminar, Bd. 10), Düsseldorf: Schwann 1988; Wolfgang von

Hippel: Auswanderung aus Südwestdeutschland. Studien zur württembergischen Auswanderung und Auswanderungspolitik im 18. und 19. Jahrhundert, Stuttgart: Klett-Cotta 1984; Dirk Hoerder/Diethelm Knauf (Hrsg.): Aufbruch in die Fremde. Europäische Auswanderung nach Übersee, Bremen: Edition Temmen 1992; Michael Just/Agnes Bretting/Hartmut Bickelmann: Auswanderung und Schifffahrtsinteressen. „Little Germanies“ in New York. Deutschamerikanische Gesellschaften (Von Deutschland nach Amerika, Bd. 5), Stuttgart: Franz Steiner 1992; Hartmut Kaelble/Chantal Metzger (Hrsg.): Deutschland – Frankreich – Nordamerika: Transfers, Imaginationen, Beziehungen (Schriftenreihe des Deutsch-Französischen Historikerkomitees, Bd. 3), Wiesbaden: Franz Steiner 2006; Walter D. Kamphoefner: Deutschamerikaner in den Sklavenstaaten: Außenseiter oder Angepasste? Eine Bilanz 150 Jahre nach dem Amerikanischen Bürgerkrieg. In: GWU 67, H. 1/2 (Januar/Februar 2016), S. 74-90; Wilhelm Kaufmann: Die Deutschen im amerikanischen Bürgerkrieg. Sezessionskrieg 1861-1865, München/Berlin: R. Oldenbourg 1911, Neudr., Hamburg: Nikol 2015; Edith Lenel: Das Amerikabild von vier Deutschen im frühen 19. Jahrhundert. In: GWU 20 (1969), S. 409-422; Charlotte A. Lerg: Amerika als Argument. Die deutsche Amerika-Forschung im Vormärz und ihre politische Deutung in der Revolution von 1848/49 (Amerika: Kultur – Geschichte – Politik, Bd. 1), Bielefeld: transcript 2011; Günter Moltmann (Hrsg.): Deutsche Amerikaauswanderung im 19. Jahrhundert. Sozialgeschichtliche Beiträge (Amerikastudien, Bd. 44), Stuttgart: J.B. Metzler 1976; ders.: German Emigration to the United States during the First Half of the Nineteenth Century as a Social Protest Movement. In: Trefousse: Germany and America (wie Anm. 3), S. 103-110; ders.: Auswanderung als Revolutionsersatz. In: Michael Salewski (Hrsg.): Die Deutschen und die Revolution. 17 Vorträge für die Ranke Gesellschaft, Göttingen/Zürich: Muster-Schmidt 1988, S. 272-297; Thomas K. Murphy: A Land without Castles. The Changing Image of America in Europe, 1780-1830, Lanham u. a.: Lexington Books 2001; Steven Rowan: Nordamerikanische Verfassungstradition und mitteleuropäische Tendenzen: Bemerkungen und Vorschläge. In: Brauner: Grundlagen transatlantischer Rechtsbeziehungen, S. 149-164; Ingrid Schöberl: Amerikanische Einwandererwerbung in Deutschland 1845-1914 (Von Deutschland nach Amerika, Bd. 6), Stuttgart: Franz Steiner 1990; Hans-Ulrich Thamer: Flucht und Exil: „Demagogen“ und Revolutionäre. In: Klaus-J. Bade: Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl., München: C. H. Beck 1992, S. 242-248; Frank Trommler (Hrsg.): Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300-jährigen Geschichte, Opladen: Westdeutscher Verlag 1986; Rudolf Ullner: Die Idee des Föderalismus im Jahrzehnt der deutschen Einigungskriege. Dargestellt unter besonderer Berücksichtigung des

literarische Erkundung der USA im Vor- und Nachmärz geben auch Arbeiten von Sigrid Bauschinger, Manfred Durzak, Christof Hamann, Wynfrid Kriegleder, Heike Paul und Jeffrey L. Sammons.¹² Viele Aspekte des produktiven,

Modells der amerikanischen Verfassung für das deutsche politische Denken (Historische Studien, Bd. 393), Lübeck/Hamburg: Matthiesen 1965; Mack Walker: *Germany and the Emigration, 1816-1885* (Harvard Historical Monographs, Bd. 56), Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1964; Hermann Wellenreuther: *Die USA. Ein politisches Vorbild der bürgerlich-liberalen Kräfte des Vormärz?* In: Elvert/Salewski: *Deutschland und der Westen* (wie Anm. 2), S. 23-42; ders./Claudia Schnurmann (Hrsg.): *Die Amerikanische Verfassung und Deutsch-Amerikanisches Verfassungsdenken. Ein Rückblick über 200 Jahre* (Krefelder Historische Symposien: Deutschland und Amerika, Bd. 1), New York/Oxford: Berg 1992.

- 12 Zur literaturwissenschaftlichen Forschung vgl. u. a.: Sigrid Bauschinger/Horst Denkler/Wilfried Malsch (Hrsg.): *Amerika in der deutschen Literatur. Neue Welt, Nordamerika, USA*, Stuttgart: Reclam 1975; Marita Biller: *Exilstationen. Eine empirische Untersuchung zur Emigration und Remigration deutschsprachiger Journalisten und Publizisten* (Kommunikation, Bd. 4), Münster: LIT 1994; Claude D. Conter: *Das Exil als Grundlegung des Politikwechsels bei Vormärz-Autoren*. In: Eke/Wahrenburg: *Vormärz und Exil – Vormärz im Exil* (wie Anm. 2), S. 149-183; Manfred Durzak: *Das Amerika-Bild in der deutschen Gegenwartsliteratur. Historische Voraussetzungen und aktuelle Beispiele*, Stuttgart: Kohlhammer 1979; Hermann Haarmann: „... nur meines Kummers Gewalt sänftigen können sie nicht. / Seit ich die Heimat verließ...“ *Exil, Exilliteratur und Exilpublizistik*. In: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 16 (1991), S. 79-93; Christof Hamann/Ute Gerhard/Walter Grünzweig (Hrsg.): *Amerika und die deutschsprachige Literatur nach 1848. Migration – kultureller Austausch – frühe Globalisierung*, Bielefeld: transcript 2009; Ingrid Hannich-Bode: *Autobiographien aus dem Exil. Literatur, Kunst und Musik – eine Bibliographie*. In: *Exilforschung* 14 (1996), S. 200-208; Ulrich Klemke: *Vormärz emigration und das deutsch-amerikanische Pressewesen*. In: Eke/Wahrenburg: *Vormärz und Exil – Vormärz im Exil* (wie Anm. 2), S. 429-441; Wynfrid Kriegleder: *Vorwärts in die Vergangenheit. Das Bild der USA im deutschsprachigen Roman von 1776 bis 1855* (Edition Orpheus, Bd. 13), Tübingen: Stauffenburg 1999; ders./Gustav-Adolf Pogatschnigg (Hrsg.): *Literarische Narrationen der Migration Europa – Nordamerika im 19. Jahrhundert* (Sealsfield Bibliothek. Wiener Studien und Texte, Bd. 9), Wien: Praesens 2012; Jean Nurdin: *Les opinions de quelques auteurs français et allemands sur les Etats-Unis d’Amerique aux 19ème et 20ème siècles*. In: Kaelble/Metzger: *Deutschland – Frankreich – Nordamerika* (wie Anm. 11), S. 51-65; Heike Paul:

politisch wie weltanschaulich, kulturell und wirtschaftlich weitreichenden Wechselverhältnisses der USA und der Staatenwelt des Deutschen Bundes im Vor- und Nachmärz sind jedoch noch kaum oder so gut wie gar nicht erforscht, zumal sich die Vormärz- und Revolutionsforschung diesem Forschungsfeld zuletzt nicht mehr so stark gewidmet hat. Diesem Desiderat soll der vorliegende Band abhelfen.

Das Jahrbuch nimmt weltanschaulich-politische, verfassungsrechtliche, literarisch-kulturelle, wissenschaftliche, künstlerische und sozioökonomische Transfer- und Austauschprozesse zwischen den USA und den deutschen Staaten im Zeitraum zwischen Restauration und Reichsgründung in den Blick. Auch werden Folgen und Konsequenzen für das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert abgeschätzt und dahingehend untersucht, wie sie sich aus den Kontakten und Verbindungen mit den USA im Vor- und Nachmärz ergeben und entwickelt haben. Dies setzt in den meisten der hier versammelten Beiträge eine transnationale historische Perspektive voraus, die unter biographischen, verflechtungsgeschichtlichen, politik- und kulturtheoretischen Prämissen das Wechselverhältnis der USA und der Staatenwelt des Deutschen Bundes, den hier erläuterten Transfer- und Austauschprozess, eingehend untersuchen und näher beleuchten – entweder am individuell-biographischen Beispiel oder anhand von übergreifenden Einzelstudien zu einem ausgewählten speziellen Thema.

2. Historische Grundlagen: Ein Überblick über die konstitutionellen und ideell-politischen Austauschprozesse zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den Staaten des Deutschen Bundes im Vor- und Nachmärz

Um die deutsche Amerikarezeption des 19. Jahrhunderts, die Modelle, Bilder und Vorstellungen von einst, besser erfassen und verstehen zu können sowie die schon mehrfach erwähnten, zustimmenden wie ablehnenden

Kulturkontakt und Racial Presences. Afro-Amerikaner und die deutsche Amerika-Literatur, 1815-1914, Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag 2005; Jeffrey L. Sammons: Ideology, Mimesis, Fantasy. Charles Sealsfield, Friedrich Gerstäcker, Karl May, and Other German Novelists of America, Chapel Hill/London: The University of North Carolina Press 1998; Maria Wagner: Das Bild Amerikas in der deutschen Presse 1828-1865. In: Trommler: Amerika und die Deutschen (wie Anm. 11), S. 314-325.

Meinungen zu Land, Leuten, Verfassung und Wohlstand in den Vereinigten Staaten einmal an konkreten Einzelbeispielen zu veranschaulichen und nachzuvollziehen, werden nun zwei ausgewählte führende Köpfe des Geisteslebens und Wegbereiter der Freiheits-, Einheits- und Demokratiebewegung in Deutschland aus unterschiedlichen politischen Lagern, die jeweils einschlägige Beiträge und Werke zu Nordamerika im Vor- und Nachmärz verfasst haben, mit ihren – überwiegend positiven – Ansichten über die Neue Welt exemplarisch zu Wort kommen.

Mögen die Bewohner der Vereinigten Staaten von Nordamerika immerdar mit Ehrfucht und Dank der Häupter ihrer Revolution, der Führer ihrer Vorfahren gedenken, welche die Unabhängigkeit errungen und die neue Verfassung gegründet haben! [...] Zugleich gedenkt eben dieser so geistreiche und gefühlvolle Geschichtschreiber auch der Klugheit und Besonnenheit, der Standhaftigkeit und Kühnheit, womit die amerikanischen Colonieen die Anstalten des Widerstandes trafen. Eintracht, patriotische Dahingebung, edler Feuereifer für die Freiheit, in allen Provinzen und in allen Classen der Gesellschaft vorherrschend, bemerkt er, stellten das amerikanische Volk dar als fähig und würdig der Freiheit. [...] Außerordentlich günstige Umstände und Conjunctionen, die nirgends anderswo und zu keiner anderen Zeit, so weit die Menschengeschichte reicht, im gleichen Maße zusammengetroffen sind und zusammen treffen konnten, haben freilich sowohl zur Gründung als zur Erhaltung der freiesten staatsgesellschaftlichen Ordnung, die je die Welt in dieser Ausdehnung und in dieser Vollkommenheit gesehen, mächtig mitgewirkt; [...] Es ist nicht bloß der Geist der Zeit, es ist zugleich der Geist des Volks, von dem die Verfassung in Amerika getragen wird, der in ihr ihre naturgemäße Entfaltung sichert und das fortdauernde Gedeihen der amerikanischen staatsgesellschaftlichen Zustände verbürgt.¹³

13 Friedrich Murhard: Artikel: Nordamerikanische Revolution; Nordamerikanische Verfassung. Ihre Grundideen. Beide in: Karl von Rotteck/Karl Theodor Welcker (Hrsg.): Das Staats-Lexikon oder Encyclopädie der sämmtlichen Staatswissenschaften für alle Stände. In Verbindung mit vielen der angesehensten Publicisten Deutschlands. 12 Bde. Neue durchaus verbesserte u. vermehrte [= 2.] Aufl. Redigiert von Hermann von Rotteck u. Karl Theodor Welcker, Altona: Johann Friedrich Hammerich 1845-1848. Mit einer Einleitung zum Neudr. von Hartwig Brandt u. einem Verzeichnis der Mitarbeiter von Helga Albrecht, Frankfurt a. M.: Keip 1990, hier Bd. 9, 1847, S. 614-653 u. S. 653-710, zit. S. 652-653 u. 710. Die Artikel aus der Zweitaufgabe werden den nachfolgenden Betrachtungen zugrunde gelegt. Zu Friedrich Murhards Artikeln im